



Hafenausfahrt der Bahryeli A vor der Kulisse Thessalonikis. Die drei Sachsen-Sail Schiffe sind türkische Gulets. Ihr letzter Zielhafen ist Kusadasi an der türkischen Küste. Fotos: Jens Rometsch

Team der Sachsen-Sail sticht in See

Leipziger Schule für Patenschaft zu Thessaloniki gesucht

Mit Kurs auf Kassandra stach die Sachsen-Sail gestern Nachmittag in Griechenland in See. Vasilis Papageorgopoulos, Oberbürgermeister von Thessaloniki, hat den Leipziger Unternehmern am Abend zuvor eine Woche lang bestes Segelwetter prophezeit.



24 Grad und Sonnenbrillenwetter: Gestern um 15 Uhr legten die Schiffe der Sachsen-Sail im Hafen von Thessaloniki ab. Obwohl dabei die Filmmusik aus „Fluch der Karibik“ lief, herrschte beste Stimmung an Bord.

Schließlich hatten beim maritimen Empfang am Abend zuvor erfahrene Seebären erläutert, was wirklich gegen die Seerkrankheit hilft. „Sich einfach keinen Kopf machen“, lautete die Empfehlung von Dominik Görlitz, Chef der Abora-Expeditionen. Bei bereits drei Versuchen, den Atlantik per Schilfboot zu überqueren, überstand der Chemnitzer mehrmals zehn Meter hohe Wellen. „Kleine Kinder haben keine Angst“, erklärte er. „Sie essen selbst bei Sturm ihre Schnitte, während es den Eltern schon beim Anblick flau im Magen wird.“ Gert Hase von der Leipziger Mercedes Niederlassung traute dem Frieden aber nicht. „Zu DDR-Zeiten bin ich jahrelang bei der Fischereiflotte über alle Weltmeere getuckert. Trotzdem ist ein kleines Segelboot was ganz anderes. Da hat es mich auch schon umgehauen.“ Zumal Maud Glauche, Marketing-Fachfrau aus dem Poetenweg, von der Sachsen-Sail vor zwei Jahren nach Norwegen berichtete. Bei Windstärke 9 hätten selbst stärkste Kerle flach gelegen. Reisepflaster, Kaugummi oder Salzgänge, so die Tipps von Hase und Glauche. Zum Glück hat Katja Bösselmann, gute Fee der Leipziger Firma Messeprojekt, eine Lösung für jedes Problem und genügend Vorräte von den Hilfsmitteln eingepackt.

Eigentlich müssen die 70 Unternehmer, die nun bis Samstag etliche griechische Inseln in der Ägäis ansteuern, gar keine Unwetter fürchten. Denn beim Abendempfang im Hafen von Thessaloniki hatte sie erneut Oberbürgermeister Vasilis Papageorgopoulos besucht. Und „eine Woche nur Sonnenschein“ versprochen. Für Christina

Katja Bösselmann von der Firma Messeprojekt wird von Kapitän Ergün Malatyali ans Ruder der Aegean Clipper gelassen.

Windolph und Frank Schädlich von Envia-Partner ging die Sonne schon bei der Wirtschaftskontaktbörse in der IHK Thessaloniki auf. Sie zählten fünf Anfragen zum Bau von Solaranlagen. „Zurzeit ein ganz großes Thema in Griechenland“, wusste Mike Barke von der Leipziger MBF Group, die solche Anlagen herstellt und seit anderthalb Jahren ein

Büro in Thessaloniki unterhält.

Auch Manolis Vlachogiannis, Vizepräsident der IHK Thessaloniki, war zum Abendempfang auf die drei Sachsen-Sail-Schiffe gekommen. Er erzählte Oberbürgermeister Burkhard Jung von seiner besonderen Beziehung zu Leipzig. „Als Kind hatten mich meine Eltern auf die deutsche Schule in unserer Stadt geschickt, weil sie als besonders gut und streng galt. Dort hatte ich einen Deutschlehrer, Gustav Süß aus Leipzig, der in den Dreißigerjahren nach Griechenland ausgewandert war. Ich bin ihm bis heute sehr, sehr dankbar.“

Grünen-Stadtrat Ingo Sasama leitete am Montag zwei Unterrichtsstunden in elften Klassen der deutschen Schule, die einen ausgezeichneten Ruf hat. „Ich habe über die Friedliche Revolution 1989 gesprochen. Über Gewaltfreiheit gerade vor dem Hintergrund der Jugendkrawalle im Frühjahr in Griechenland.“ Sasama und Katrin Rosjat, Chefin des Städtepartnerschaftsvereins Leipzig-Thessaloniki, die trotz heftiger Zahnschmerzen für drei Tage mitgereist ist, wurden von der Schülern gebeten, zu Hause eine Klasse für eine Schulpartnerschaft zu finden. „Am besten wäre ein Gymnasium“, so Rosjat.

Etwa 30 Leipziger hatten ausschließlich die Kontaktbörse besucht und drehten vorm Heimflug gestern nur eine Segelrunde vor der 60 Kilometer langen Küste Thessaloniki. „Ich muss zurück, denn nächste Woche wird unsere Villa an der Angerbrücke fertig“, sagte Johann Wagnermeyer, der 2008 die Medica-Klinik gekauft hatte. Die Höhenkammer in der neuen Außenstelle werde am 25. November eröffnet. *Jens Rometsch*



Kleine Hafenrundfahrt am Vormittag: Thomas Lingk vom Leipziger Amt für Wirtschaftsförderung, Ralf Becher von der Leipziger Firma TIQ Solutions, Georg Flascha von der Treuhandgesellschaft KPMG, Grünen-Stadtrat Ingo Sasama (von links).